



# Nationalversammlung

Weimar, 28. März.

**Reichsminister Raffe bringt die Vorlage ein.** Der Entwurf ist dem Reichstag über die vorläufige Reichsverfassung über die Reichsverfassung und die Reichsgesetze. Wir werden auf die Erbauung von Reichswilligen auch nicht ganz verzichten können, aber, daß sich die Reichsstände einander gegenüber konfliktuell verhalten, das wird aufzuheben. Wir werden die Aufstellung eines neuen Reichstages im Herbst dieses Jahres in Aussicht nehmen, die Beratung der Reichsverfassung, zur Klärung des Verhältnisses von Reich und Ländern werden jetzt lediglich England und Amerika die gepanzerte Flotte geben.

**Hg. Oberführer (Zul.):** Wir begrüßen die Vorlage, legen aber Wert auf möglichst scharfe Forderung ihrer vorläufigen Charaktere; sie sollen den Willen der Regierung sich ein gewisses Maß von Exekution nicht nehmen zu lassen. Unsere Forderungen sind nicht nur aus dem letzten Teil unserer Note zu entnehmen. Wir wollen aber unter keinen Umständen gegenüber nachgeben. Wir werden aber unter keinen Umständen zulassen, daß die deutsche Flotte von Weimar verdrängt wird. (Beifall.)

**Wir brauchen weiterhin eine Flotte.** Die Geschichte hat uns gezeigt, was ein Wasserwaffen Deutschland bedeutet. Der heutige Zustand ist unhaltbar. Wir haben gesehen müssen, wie eine Zahl von Freireisenden die Insel Manroger anplünderten, ohne daß die Marine es hindern konnte. Die deutsche Flotte ist geradezu notwendig. Zum Zweckaufbau sind gerade die künftigen Kräfte aus dem Offiziersstand und aus dem ledigen Personal notwendig, trotzdem läßt unsere Regierung es zu, daß hunderte von Offizieren aus der Marine austreten. Was wird aus Kiel und Wilhelmshaven werden, wenn es wirklich keine deutsche Flotte mehr geben sollte? Man sollte die Kräfte auf Friedenarbeit umstellen, weil dessen Arbeit man immer Umfang bauend ein. Die Gegenwart für die Marine ist trübe; aber wir vertrauen doch allem auf die Zukunft. (Beifall.)

**Hg. Graf v. Dohna (D. Wpl.):** Auch wir werden für das Gesetz stimmen, aber wir tun es mit einem Gefühl tiefer Scham. Man darf nicht der gesamten Marine die Schwänze ausstoßen, während die während und nach der Revolution von Marineleuten begangen wurden.

**Hg. Bruch (H. S.):** Im Gegenfall zum Grafen Dohna sprechen wir der Marine die Unterstützung in Form von Geld zugeteilt, mit der die Marine sich selbst zu helfen muß.

**Hg. Gieseler (Wg.):** Ich frage den Reichsminister, ob er nicht beabsichtigt, die großen Verträge zu ratifizieren, die für den Friedensbedarf ungenügend sind.

**Reichsminister Raffe:** Es ist selbstverständlich, daß ein gewisser Rest der Kriegeserfolge einzuwirken muß, aber wir wollen vermeiden, daß die Marine Geld über Kopf einzuweisen werden und daß Kiel, Wilhelmshaven und Danzig kühnen wirtschaftlichen Schaden erleiden. Soweit irgend möglich, werden wir vermeiden, daß die Reichsregierung die Marine zu unterstützen. Demnach ist die Rede.

Die Vorlage wird in erster und zweiter Lesung im wesentlichen unverändert gegen die Stimmen der Unabhängigen Sozialisten angenommen.

**Hg. Schmidt (Dem.)** erstattet hierauf den Bericht des Haushaltsausschusses über die Sicherung der Acker- und Gartenbestellung. Der Ausschuss will das Militärrecht darauf entscheiden, mit welchen Truppen der Acker bestellt wird.

**Hg. Blum (Zr.):** Die Verordnung ist angelehnt unserer früheren Ernährungsfrage von hoher Bedeutung.

**Hg. Brömann (Wg.):** Die Verordnung ist notwendig, denn jetzt muß jedes Feldchen Erde der Verwahrnehmung zugeführt werden. Die Verordnung trifft nur die Vorgründungsbesitzer.

**Hg. Kraft (Zr.):** Unser Antrag ist eine Restrukturierung der kleinen Landwirtschaft. Die Grundbesitzer, die die Agrarier, oder wie die Schlagworte sonst lauten, waren nicht zu Hause, oder hatten einen Verwalter, der ihr Gut lediglich verwaltete, aber die kleinen Landwirte waren oft nicht in der Lage, ihre Grundbesitze selbst zu bewirtschaften. Und übergibt sich der Vertrag des Aders wirklich nicht dem Grunde zurückgegangen, weil der Besitzer nicht seine Pflicht getan hat, sondern weil es an Natur- sowie Kunstfrucht gefehlt hat. Wenn die Regierung etwas zur Produktion tun will, so muß sie die kleinen Dingen den Arbeiter, und Sozialisten an die Hand geben. Die kleinen Landwirte im Wege der Requisition in vielen Fällen sogar im Saatkorn fortgenommen haben. Auch könnte die Regierung endlich dafür sorgen, daß die Verbindung der Arbeiter entsteht, indem man ihnen immer erzählt, sie könnten auf dem Lande nichts verdienen. Vor allen Dingen müßte auch die Requisition, wenn die Verbindung Gesetz werden sollte, zur Frage des Aufhebungszweiges in der Landwirtschaft Stellung nehmen. Kein ver-

schaffter Landwirt will den Kaffeeplantagen. Wenn er eingeführt wird, würde gerade das eingeführt werden, was die Regierung zu verhindern will, nämlich, daß die Landwirte durch den Kauf nicht mehr landwirtschaftlich können.

**Hg. Dufur (D. Wpl.):** Ich glaube, die Regierung wird im großen und ganzen auf dem Papier stehen bleiben. Trotzdem wird wir mit ihr emporstehen.

**Hg. Wurm (H. S.):** Durch die Revolution ist allerdings die Lage der Landwirte verbessert worden, aber noch immer nicht genügend.

Der Ausschuss hat mit einer abschließenden Veränderung mit 151 gegen 116 Stimmen angenommen.

**Nächste Sitzung** Sonnabend 10 Uhr: Deaminterpellationen, Reichstag, Franzosenverordnungs-Schluss 9 1/2 Uhr.

## Der Volkswirtschaftsamt der Entente

**Genf, 28. März.** Der Sekretär des Volkswirtschaftsamt der Entente, Herr Dr. Scherer, hat heute in Genf eine Konferenz der Volkswirtschaftsamt der Entente abgehalten, an der außer Frankreich auch die anderen alliierten Oberbefehlshaber teilnahmen, mit dem Zweck, die gemeinsamen Maßnahmen gegen Ungarn. Nach ausführlichen Diskussionen wurde eine militärische Mission beschlossen, und zwar in der Weise, daß eine Armee von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer geschickt werden soll, um die Volkswirtschaftlichen Not einem entgegenzusetzen. Die militärischen Vorbereitungen sollen sich bereits in Fluß befinden. Zum Oberbefehlshaber der Expedition wurde Herr General Mangin ernannt.

Nach Verhandlungen mit Paris werden die alliierten Mächte für ihre abwartende Haltung gegenüber Ungarn die Verantwortung übernehmen, daß die Volkswirtschaftliche Regierung sofort zu handeln und daß die Wahl zur ungarischen Nationalversammlung sofort unter der Bedingung von Generaltruppen vorgenommen wird. Falls diese ungarische Regierung diese Forderung nicht erfüllt, ist die Entente entschlossen, militärisch vorzugehen.

Der Kampf der Entente gegen den Volkswirtschaftsamt nimmt jetzt schärfere Formen an. Die Forderungen, daß Deutschland an die Alliierten gegen den Volkswirtschaftsamt leisten soll, ist ein rechtliches Gegenstück zu dieser Forderung, nach der Ungarn sich dem Volkswirtschaftsamt der Entente unterwerfen soll. Paris hat die Forderung abgelehnt, es ist nicht möglich genug ist, der russischen Welt mit einem einheitlichen Volkswirtschaftsamt entgegenzutreten, was abgelehnt werden.

**Wien, 28. März.** Nach Verhandlungen mit Budapest ist durch Verfügung der neuen Volkswirtschaftlichen Regierung die Bürgerliche ungarische Presse vollständig geschlossen worden. Nach alle anderen Verträge, die die ungarische Regierung mit den Alliierten eingegangen ist, sind alle diese Verträge nicht erfüllt worden, bis zu einem bestimmten Termin über den Bericht zu stellen.

**Der hauptstädtliche Kommissar für den Reichstag** wird ernannt, daß in sämtlichen Schulen der Religion unterrichtet wird. Der Reichstag wird eine Kommission ernannt, die sich mit der Organisation der heutigen politischen Verhältnisse, teils zum Unterricht von in den Reichstag des allgemeinen Wissens gebührenden Gegenständen zu verwenden ist.

## Sowjetwahlen in Ungarn

**Budapest, 28. März.** Die Kommunistenpartei der Reichstagsmitglieder der früheren kommunistischen Partei hielt gestern eine Konferenz ab. Der Kommissionsrat des Reiches von Lenin hat, daß in Folge der veränderten Lage auch die Mittel des Komplexes sich ändern könnten. Besondere wichtig eine Komposition in Ungarn angearbeitet, und zwar auf der Grundlage der Weltunternehmungen, die in Ungarn haben. Es ist nicht notwendig, daß man sich bis auf den Grund haben, wenn man die russische Verfassung kennt. Man muß auch den Reichstag in der russischen Revolution lernen. Sowjetwahlen können in 14 Tagen in Ungarn durchgeführt werden. Die Situation der Welt unternehmungen ist ein Fehler, dem Fehler sei nur eines der Mittel der Diktatur und erhalte nur dann in Proze, wenn man keinen bedürfte. Der Fehler der Komposition des Reichstages ist die Durchführung der Organisation in Ungarn, und dazu ist die Parteiführung notwendig. Die ungarische kommunistische Partei wurde aufgelöst.

## Der Streit um Fiume

**Wien, 28. März.** In Budapest ist das Gerücht verbreitet, daß die Fiume ein kommunistischer Zustand ausgebrochen ist. Die italienischen Besatzungstruppen sollen sich zurückgezogen worden sein, um zu verhindern, daß die italienischen Kommunisten mit den Bolschewiken in Verbindung kommen.

Der „Manchester Guardian“ berichtet: Obgleich die Italiener

auf den Balkan Fiume besetzen, sind sie bereit, den Bolschewiken den freien Gebrauch des Fiume anzuerkennen. Für die Bolschewiken soll ein neuer Hafen bei Comiso oder Dugiari gebaut werden.

## Der geänderte Völkerverbundentwurf

**Genf, 28. März.** Über die Änderungen im Völkerverbundentwurf wird aus London berichtet: Artikel 9 (Zusammenfassung des Völkerverbundes) ist dahin abgeändert worden, daß dieser nicht mehr, wie im ersten Entwurf vorgeschrieben, auf neun Mitglieder beschränkt zu werden braucht, sondern im Falle des No, so viel neue Mitglieder heranzuziehen, als er will. Es können also im Gegensatz zum ersten Entwurf beliebig viele Mitglieder abgeordnet in den Völkerverbund aufgenommen werden. Die zweite Forderung des Völkerverbundes ist, während noch dem bisherigen Entwurf die Beschlüsse nur gültig waren, wenn die einstimmig erfolgte, soll künftig Einstimmigkeit ausbleibend sein. Dieser, über die eine Entscheidung herbeizuführen werden soll, haben keine Stimme. Besondere Änderungen sind im Artikel 10 enthalten, der nach dem bisherigen Entwurf die Mitglieder des Völkerverbundes nach dem geüblichen und politischen Komplexen bestimmte.

## Verkauf und abgeliefert

**Moskau, 28. März.** Ein am Samstag verlorener Dampfer, der von der Ostsee nach Berlin nach Schweden überführt werden sollte, wurde heute mittig gegen 1 Uhr bei Karsimünde in die See ab. Passagiere befinden sich nicht an Bord. Die aus der See kommende Besatzung hat sich nicht an Land. Die beiden Dampfer sind verloren.

## Sichprodukte aus Norwegen

**Kopenhagen, 28. März.** Die Dampfer der Fischfabrik „A“ sind nach Norwegen, Ostsee, abgegangen. Der von der Ostsee nach Schweden überführte Dampfer „B“ ist am Samstag in Kopenhagen angekommen. Drei Dampfer, die am Samstag von Kopenhagen nach Schweden überführt werden sollten, sind am Samstag in Kopenhagen angekommen. Die Dampfer sind am Samstag in Kopenhagen angekommen. Die Dampfer sind am Samstag in Kopenhagen angekommen.

## Kartoffeln zur Genüge

**Amsterdam, 28. März.** Der Parlamentsberichterstatter des „Dagblaad“ erzählt, daß das endliche Lebensmittelministerium beschlossen hat, außer den 100000 Tonnen Kartoffeln, die bereits in Holland sind, noch 200 000 Tonnen Kartoffeln aus dem Ausland zu kaufen. Die ausgelieferten deutschen Kartoffeln werden zum Transport der Kartoffeln verwendet werden.

## Der künftige Reichsrat

**Weimar, 28. März.** Der Verfassungsausschuss erstattet am Artikel 19 des Entwurfs. Ein neuer Antrag des demokratischen Hg. Koch-Ruffel wollte grundsätzlich die Vertretung im Reichsrat an eine Einwahl durch eine Wahlkommission übertragen. Diesem Antrag sollte aber mindestens eine Stimme entgegen. Gegen den Antrag sprach sich Reichsminister Raffe aus. Die Abstimmung über den Artikel war außerordentlich beschäftigt und schwierig, da mehr als 20 Änderungsanträge und mehrere einstimmig angenommen wurden. Die Abstimmung dauerte 4 Stunden. Schließlich erhielt der Artikel 19 in seinen drei ersten Absätzen folgende Fassung:

Das Stimmrecht der Länder im Reichsrat ist von der Zahl ihrer Einwohner nach Maßgabe der jeweils letzten Volkszählung abhängig. Grundlegend auftritt auf eine Million Einwohner eine Stimme, wobei ein Ueberschuß von mehr als einer halben Million einer vollen Million gleichgerechnet wird. Kein Land darf mehr als 1/5 aller Stimmen führen; jedoch bis vierhundert die Stimmenzahl. Freupreußen unter 24 fünf, bis die Stimmenzahl ein Drittel der Stimmen im Reichsrat der Verfassungsänderung neu zu regeln. Länder, die weniger als 1 Million Einwohner haben, sind nur stimmberechtigt, wenn im Reichsrat anerkannt wird, daß überragende wirtschaftliche Gründe eine besondere Vertretung erfordern.

Viele Vorschläge traten erst zwei Jahre nach dem Inkrafttreten der Reichsverfassung in Wirkung. Bis dahin gelten für die Bildung des Reichsrates folgende Grundätze: Im Reichsrat hat jedes Land mindestens eine Stimme; bei den größeren Ländern entspricht grundsätzlich auf 1 Million Einwohner eine Stimme, wobei ein Ueberschuß von mehr als einer halben Million gleichgerechnet wird. Kein Land darf mehr als 1/5 aller Stimmen vertreten sein.

Er fühlte einen bitteren, metallischen Geschmack auf der Zunge. Er war wieder ganz die gestirnte Persönlichkeit. Der Amtsgerichtsrat Wetterhausen hat den sieben Herrn Kollegen, Sonnabend abend ihm und seinen Tanten das Vergnügen zu machen und eine Tasse Tee mit ihnen zu trinken.

Randam saltete Wutide den Brief wieder aufzukommen und steckte ihn ins Ruwert. Ahn fröstelte jetzt. Er mußte sich fassen, machte sich fertig. Ihn dem Spiegel band er sich die Brautseite. Er nicht den eigenen Wille zu, sondern die Schicksale, ließ er nur noch einzelne Worte hervor.

„Kraut? Ein böhmisches Modern. „Mut? Das gleiche Kraut.“ Er trich mit dem Fuß nach der Riste, daß sie sich wieder ein Endchen weiter unter Bett schob.

„Wann hat er denn die Werte gemacht, der Herr Gerngah?“ dachte er mit innerer Wut. „In der Stunde, vielleicht wie ich in Unterboden. Hat bestimmt, geküßt. Diefelbe Nummer wie ich. Aber als es drauf und dran ging...“ foba, da ist er unter Stroh gefahren, hat sich verreckt, hat acobiert und acobiert. Schmidt gleich mit „Reignig...“ in Schwadläng...“ in überlicher Teufel, der singt. Und to was sieb ich? Das begreifst mich!“

Er dachte. Er machte eine Handbewegung... 309 müde einen Knoftrick.

„Etwas ist da mit. Großfischen, das ganze Leben. Der altehrwürdige Rabenjammer hatte ihn völlig in Besitz genommen.“

Sonnabend mittig traf es sich, daß die drei Prüflinge nach dem abstrahierten Lerner, wider als die letzten bei Reichler Böhm im „Damm“ lohen. (Fortsetzung folgt.)

# Die Referendarin

22) Roman von Carl Busse.

Genie erstirbt er ein dünnes Bündchen. Er schlief es auf, während er noch vor der Pflle und dem Bett kniete. „Nur 'ne Nase voll,“ dachte er. „Eine kleine Verzerrung.“

Er blätterte hie und da und wollte das Bündlein schon zurückgeben, als er plötzlich wachig aufsprang. Solche, noch immer liegend, begann er zu lesen. Aber dann konnte ihn die Begeisterung, die Beglückung an den folgenden Worten, dann beauftragte er sich an trassen Vorstellungen, an der Kraft.

Er sprang auf. Er rannte zum Fenster. Sein dünnes Stimmchen schwoll. Es schien zu grollen, es schien ganz Großfischen den Verdrängungsaufzug zu verdrängen, das künftige Gerücht:

„O laß sie träumen noch eine Nacht! Dann werden wir aus die Schwärze. Dann werden Friedböse gemacht Aus der europäischen Karte.“

Die Wäfler kommen und läuten Sturm - Grunde, mein Num, erwache! Vom Pölnen Dome zum Stephansturm Wird braunen die Nase, die Nase.“

Die Stimme stieg in mildem Entzünden. Die matten Kanten blühten. Er schien zu wachen. Als wäre er der Schöpfer, der die Wäfler wachendete. Er dachte aber nicht an die Wäfler, er dachte nur an Großfischen. Und nicht mal direkt an dies - die bloßen Worte beauftragten ihn. „Wird braunen die Nase... die Nase!“

Im Sturmarisch muß er doch Zimmer. Die Solen rühten ihn. Er der rechten Kant bei, er sie fest, in der linken gitterte das Buch. Es gitterte, weil die Finger vor Beglückung gitterten. Ungewöhnlich und ungenügend

tohle er hin - ein Gott der Rede, frei, helia, nicht mehr geküht, nicht mehr arm. „Die alten Hofkorten am Lieberstrom Steh'n auf dem Klang der Trompeten.“

„Ja, ja“ lachte sein Herz. Auch er stand auf. Zur Trompete ward keine Stimme. Er strahlte in Verklärung. Ein Schauer rann ihm über den Leib.

„Das alles, das alles soll gesch'n In kommenden Frühlingstagen - Gerngah, laß die Welt nicht untergeh'n! Geh' die Nationalisten schlagen.“

„Nun ich er fand die Solen rühten. Wie ein Seher und wie ein Betr. stand er da, beide Arme erhoben. Tanzende Klänge hatten ihn emporgetragen, auf Gipfeln schritt er. Als rühender Witz auf der, als Herr und Richter strafe er. Und kein Herz gitterte in Schauern der Größe. Da kloste es.“

Hesslor Wutide schob den Kopf vor. Er stand mächtig, geduckt, mit den iden Augen des aufgeregten Solen. „Wer ist da?“ fragte er. Die Stimme war ihm wie abgerissenen. Er schlich sich zum Bett, barg das Buch in der Pflle und horchte.

„Ich bin's man bloß“, sagte eine festige Witteberstimmte. „A Brief für'n Herrn Hesslor. Ich schick'n durch. Und 'n Kaffee kann ich noch ladenen um auch bringen.“ „Gewiß, Frau Ministermann“, rief er ordentlich erleichtert. Aber als er den durch den Türhals geschobenen Brief nahm und die Aufschrift las, mußte er sich legen. Die Schrift amatierte.

„Dom Gert“, murmelte er. Und obwohl er wußte, daß es sich nur um eine harmlose Requisition handelte, konnte nur ihm, als wäre er aus Blut und Feuer plügend in eiselnem Wasser geworfen.

Die Mitteilung nach der Plautenherberbung kam so immer. Aber noch mehr allmählich. Seine jedoch schloß sich an den blutroten Rausch gleich der altehrwürdige Rabenjammer.



